

Wohin sonst sollten wir gehen?

Die Worte des Simon Petrus am Ende des heutigen Evangeliums, die er in Reaktion auf die sich zurückziehenden, ungläubigen Jünger äußert, lauten:

Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes. (Joh 6, 68-69)

Viele – vermutlich eine Mehrheit – der Jünger murren über Jesu harte Worte und schenken ihm keinen Glauben mehr. Sie beschließen, ihm nicht mehr nachzufolgen. Daraufhin fragt Jesus die zwölf Jünger, die ihm am nächsten stehen, ob auch sie gehen wollen, worauf Simon Petrus ihm diese starke Antwort gibt. Sie zeugt von großer Glaubenskraft, die nicht durch die Meinungen und das Verhalten anderer irritiert oder ins Wanken gebracht werden kann.

Vielleicht ernten auch wir manchmal Hohn und Spott, wenn wir zu unserem Glauben stehen und unser Christsein bekunden. Viele Menschen in unserer Gesellschaft haben den Bezug zum Glauben verloren oder niemals erfahren und so ist ihnen das Vertrauen in eine übermenschliche Kraft und in einen nicht greifbaren bzw. nicht augenscheinlich sichtbaren Gott einfach fremd. Es kommt ihnen vielleicht sogar mystisch vor; und so kann der Glaube schnell auch lächerlichen Charakter erhalten. Simon Petrus antwortet so gefestigt, dass wir mutmaßen können, dass ihn nichts dergleichen von seinem Glauben an Jesus Christus abbringen könne. In dieser Haltung fällt es schwer zu akzeptieren, dass wir nicht alle unsere Mitmenschen mit der Frohen Botschaft erreichen können. Doch gleichzeitig können wir durch die eigene Standfestigkeit im persönlichen Glauben wachsen und uns Glaubensproben stellen.

Mir kommt beim Lesen der Bibelstelle ein modernes, christliches Lied von Thea Eichholz in den Sinn. Es trägt den Titel „Wohin sonst“ und beinhaltet folgenden Text:

Herr, wohin sonst sollten wir gehen? Wo auf der Welt fänden wir Glück?

Niemand, kein Mensch kann uns so viel geben wie du.

Du führst uns zum Leben zurück – Nur du schenkst uns Lebensglück.

Diese Zeilen greifen die Worte von Simon Petrus noch einmal auf und machen deutlich, dass Jesus Christus uns der richtweisende Kompass sein kann, auf den wir uns verlassen und mit dem wir ihm entgegen gehen dürfen.

Thale Schmitz

